

abgeschlossen, eine Endredaktion der Translatio erfolgte jedoch erst in den 60er oder 70er Jahren des 11. Jahrhunderts. In jedem Fall können die Autoren von Transitus und Translatio nicht identisch sein⁷. Die Translatio stammt von einem namentlich unbekannten Hildesheimer Domkleriker, welcher mit dem Text des Transitus wie mit demjenigen der Vita Epiphani vertraut war. Sie ist die früheste erhaltene Schriftquelle, die sich eingehender mit einem Hildesheimer Bischof befaßt, zugleich die älteste Quelle, welche einen Transfer von Reliquien nach Hildesheim zu Hauptthema hat⁸. Die Translatio steht somit zeitlich am Anfang einer ganzen Serie von historiographischen bzw. hagiographischen Produkten aus dem mittelalterlichen Hildesheim⁹. Eingeleitet von

zur Stadtgeschichte Hildesheims 16, 2006), die Translatio S. 11-25, hier c. 4, S. 19 und c. 8, S. 21. Zur Abfassungszeit vgl. NASS S. 12, der für einen Autor plädiert. Demgegenüber nimmt GALLISTL, Epiphanius (wie Anm. 2) S. 40-44 und 73 sowie DERS., Textfund (wie Anm. 2) S. 129 -132 (und die Edition S. 135-143, hier c. 4, S. 137 f. und c. 8, S. 140), ausgehend von Überlegungen zu c. 10, S. 141 und mit m. E. überzeugenden Argumenten an, daß ein Grundstock kurz nach 984 abgeschlossen worden, die Endredaktion der Translatio jedoch erst in den 60er oder 70er Jahren des 11. Jahrhunderts erfolgt sei.

7) BHL Novum Supplementum (wie Anm. 2) Nr. 2572 und 2573, S. 387, wird behauptet, der Verfasser beider Werke sei identisch.

8) Zur früheren Zeit vgl. umfassend Hedwig RÖCKELEIN, Reliquientranslationen nach Sachsen im 9. Jahrhundert. Über Kommunikation, Mobilität und Öffentlichkeit im Frühmittelalter (Beihefte der Francia 48, 2002) bes. S. 25-34 und 374-376, zu Hildesheim bes. S. 26, 30, 89 f., 165 und 374 f. – Zum bildungsgeschichtlichen Quellenwert der Translatio Epiphanii vgl. aus jüngerer Zeit Wolfgang HUSCHNER, Transalpine Kommunikation im Mittelalter. Diplomatische, kulturelle und politische Wechselwirkungen zwischen Italien und dem nordalpinen Reich (9.-11. Jahrhundert) 2 (MGH Schriften 52/2, 2003) S. 469 mit weiterer Literatur.

9) Vgl. zusammenhängend etwa Wilhelm WATTENBACH / Robert HOLTZMANN, Deutschlands Geschichtsquellen im Mittelalter. Die Zeit der Sachsen und Salier 1: Das Zeitalter des Ottonischen Staates (900-1050), Neuausgabe, besorgt von Franz-Josef SCHMALE (1967) S. 42-44 und 58-65. – Auf die Rezeption der Vita des Ennodius in Hildesheim um das Jahr 1732 wies mich freundlicherweise der Handschriftenbibliothekar der Hildesheimer Dombibliothek, Herr Dr. Bernhard Gallistl, hin, dem ich auch die folgende Textprobe verdanke: Johann Christian Rosenthal, Compendium historico-chronologicum Episcoporum Hildesiensium (Hildesheim, Dombibliothek, Hs 144, fol. 96r): *Fuit hic Epiphanius Ticinensis Episcopus qui, cum maternum adhuc lac sugeret, visus est luce caelitus missa saepius circumfundi. Quod praesagium fuit divinae ejus eloquentiae, qua in omni postmodum vita claruit, praesertim ad episcopatus dignitatem jam sublimatus. Sermo ejus non alius quam de contemptu mundi erat, praesentem gloriam suadens calcare et ad superna anhelare. Cum jam obitus instaret dies, laeto animo et vultu sereno hymnis et canticis intenta beata anima ejus ad sedem suam in coelum avolvit; circa annum Domini quadringentesimum nonagesimum tertium. Sacrum ejus corpus in tertium diem ab omnibus praesentibus vi-*